Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 29

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

teilung der Energieabgabe an die verschiedenen Konsumentengruppen, an der die starke Abnahme der Energieabgabe an die ausländischen Elektrizitätswerke auffällt; sie betrug im Jahre 1945 noch 142,7 Mio kWh:

Energieabgabe in Mio kWh	1947	1948
Allgemeines Licht- und Kraftnetz	580,6	646,4
Normalbahnen	75,7	71,9
Schweiz. Elektrizitätswerke	392,0	359,7
Ausländische Elektrizitätswerke	53,1	15,4
Chem., therm. und Elektrokesselbetriebe	170,5	190,1
Total	1271,9	1283,5

Vom gesamten Energieabsatz wurden 37,2 % in eigenen Kraftwerken erzeugt, 30,4 % von den Kraftwerken Oberhasli und 32,4 % von fremden Elektrizitätswerken, insbesondere aus der Westschweiz bezogen. Die stete Zunahme des Bedarfs macht die Beschaffung weiterer Energie aus neuen Kraftwerken immer dringlicher. Das Kraftwerk Handeck II wird voraussichtlich im Herbst 1950 dem Betrieb übergeben werden können, womit 150 Mio kWh Sommer- und 90 Mio kWh Winterenergie zusätzlich erzeugt werden können. Die Akkumulieranlage Trübtensee ist betriebsbereit, jene am Totensee wird 1950 fertiggestellt sein. Für das Kraftwerk Oberaar liegen die Unterlagen für die Konzessionserteilung bei den Kantonalen Behörden[1]). Die gemeinsam von der Stadt Bern und der BKW durchgeführten Studien für die Nutzbarmachung der Wasserkräfte im Sanetschgebiet führten zu einem Projekt, das sich bei normalen Baukosten zur Ausführung eignen dürfte.

Der Verein der Ingenieure des Bodenseebezirks muss seine Tagung in Friedrichshafen (s. Nr. 27, S. 382 lfd. Jgs.) verschieben auf den *21. August*. Prof. Dr. H. Wittmann, Karlsruhe, spricht über die Wasserwirtschaft des Bodensees; im übrigen bleibt es beim angekündigten Programm.

NEKROLOGE

† **Otto Gschwind** wurde am 15. März 1883 in Basel geboren, wo sein Vater als Baupolizei-Beamter tätig war. Seiner sorgfältigen Erziehung verdankte er entscheidende Anregungen für seinen künftigen Beruf und seine Haltung als Mensch. Die Verhältnisse zwangen ihn schon früh, sich auf eigene Füsse zu stellen, um seinen Beruf von unten her zu erlernen.

Nach Abschluss der Basler Schulen durchlief er bei Baumeister Höchli in Basel eine strenge vierjährige Lehre als Maurer und Steinhauer und besuchte zur gleichen Zeit die dortige Gewerbeschule. In Architekt E. Fäsch in Basel fand der fleissige junge Mann einen guten Berater und Helfer, dessen Einfluss auch auf seine zukünftige Entwicklung von Vorteil war. Bei Fäsch bestand er eine zweijährige Lehrzeit als Bautechniker und Bauführer. Dann siedelte er in die Westschweiz über, wo er beim Bau der Eisenbahn Châtel-St. Denis - Bulle - Montbovon, sowie am Kraftwerk Vernayaz als Bauführer tätig war.

Bei den Grossunternehmungen Albert Buss & Cie. Basel, sowie der «Gesellschaft für Holzstoffbereitung» und der «Basler Baugesellschaft» hatte der junge strebsame Techniker alsdann reiche Gelegenheit, seine umfassenden und gründlichen Kenntnisse zur Entfaltung zu bringen. Für diese Firmen führte er verschiedene Planbearbeitungen durch, so u. a. für das neue Aufnahmegebäude der SBB im Bundesbahnhof in Basel und der Papierfabrik in Albbruck. Im Auftrage der Architekturfirma Suter & Burckhardt in Basel befasste er sich mit der Planbearbeitung und Bauleitung des Neubaues des Schweiz. Bankvereins in Basel, sowie u. a. mit dem Bankgebäude von Speyer & Cie. in Basel.

Nachdem er sich im Jahre 1909 mit Fräulein Bertha Seifert aus Basel verehelicht hatte, siedelte er 1910 nach Zürich über, um hier im Auftrage der Basler Baugesellschaft die Leitung der Filiale Zürich zu übernehmen. Im Jahre 1912 eröffnete Otto Gschwind in Zürich ein eigenes Architekturbüro, wo er von 1915 bis 1925 in Arbeitsgemeinschaft mit Architekt Ant. Higi eine grosse Zahl von Wohnbauten, Verwaltungsgebäuden, sowie besonders auch industriellen Bauten, u. a. für die AG. Spinnerei Heinrich Kunz in Windisch, Linthal, Dietfurt, usw., ausführte.

Nach dem Ausscheiden von Architekt Ant. Higi betätigte sich der Verstorbene in besonders ausgedehntem Masse als Projektverfasser und ausführender Architekt auf dem Gebiete des sozialen Wohnungsbaues. Hier konnte er seine schöpferischen Ideen und seine in harter Arbeit erworbenen reichen Kenntnisse und Erfahrungen wirkungsvoll zur Entfaltung bringen. Mit seinem Namen sind die grösseren Siedlungen der Baugenossenschaften «Vrenelisgärtli» und «Oberstrass», sowie zahlreiche weitere gemeinnützige Genossenschaften auf dem Gebiete der Stadt Zürich für immer verbunden.

In den Jahren 1925 bis 1945 hat der Verstorbene rund 2000 Wohnungen erstellt. Sein letztes Werk auf diesem Gebiete, dessen Vollendung er noch vor seinem Hinschiede erleben durfte, war die umfangreiche Wohnkolonie Brunnenhof in Zürich 6, bestehend aus 480 Wohnungen, welche er in Arbeitsgemeinschaft mit Architekt Hans Begert ausführte.

Von den übrigen Bauten sind ausser zahlreichen Objekten für angesehene Zürcher Firmen (Geschäftshäuser und Industrieanlagen) besonders zu erwähnen, die im Bereiche der privaten und öffentlichen Fürsorge erstellten gemeinnützigen Bauten: Anstalt Hohenegg in Meilen (nach den Plänen von Rittmeyer & Furrer, Architekten, Winterthur), Neubau zum Jakobsheim des Marthavereins Zürich, Mütter & Säuglingsheim zum Inselhof Zürich, Casa degli Italiani (Waisenhaus und Asylgebäude des italienischen Staates in Zürich), die Turmrenovation an der Augustinerkirche sowie der Neubau des Christkatholischen Kirchgemeindehauses in Zürich.

Das Charakterbild des am 2. Dezember 1948 Verstorbenen war besonders durch seine grosse Humanität, durch sein menschliches Empfinden für Gerechtigkeit, sowie auch durch sein soziales Verständnis, welches er jederzeit seinen Mitarbeitern und Angestellten gegenüber bewies, gekennzeichnet.

H. Lier

† **Guido Hemmeler,** Masch.-Ing., geboren am 8. Juli 1878, Eidg. Polytechnikum von 1897 bis 1901, Mitglied der G. E. P., vorm. Direktor der Galak Co., Rotterdam, ist am 4. Juli in Crans-sur-Sierre einem Herzschlag erlegen.

† **Dr. Ernst Winterstein,** Ing.-Chemiker, geb. am 17. Juni 1865, Eidg. Polytechnikum von 1888 bis 1891, Mitglied der G. E. P., Professor für Chemie und physiolog. Chemie an der ETH, ist am 4. Juli nach kurzer Krankheit entschlafen.

WETTBEWERBE

Verkehrsgestaltung in der inneren Stadt und generelle Projektierung neuer Bahn- und Postdienst-Gebäude in Bern. Die Generaldirektionen der SBB und der PTT, der Regierungsrat des Kantons Bern und der Gemeinderat der Stadt Bern veranstalten einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für: 1. die generelle Organisation des innerstädtischen Verkehrs in der weiteren Umgebung des Personenbahnhofes; 2. die Neugestaltung der näheren Umgebung des Personenbahnhofes, insbesondere für die Verkehrsführung auf dem Bubenbergplatz und dem Bahnhofplatz; 3. die generelle Organisation und Gestaltung der neuen Aufnahme- und Dienstgebäude der SBB, sowie des neuen Postdienstgebäudes am Bahnhof. Teilnahmeberechtigt sind alle schweizerischen, sowie die mindestens seit dem 1. Januar 1945 in der Schweiz niedergelassenen ausländischen Fachleute. Beamte und Angestellte der den ausschreibenden Behörden unterstellten Verwaltungen des Platzes Bern sind ausgeschlossen. Anfragen schriftlich bis 30. Sept. 1949 an die Bauabteilung der Generaldirektion der SBB, Mittelstr. 43, Bern. Eingabetermin 31. März 1950 ebendorthin. Dort können auch die Unterlagen gegen eine Hinterlage von 100 Fr. bezogen werden. Abzuliefern sind ein Verkehrsplan 1:1000, ein Situationsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte der projektierten Hochbauten und Verkehrsanlagen 1:500, Schaubild, Erläuterungsbericht. Preisrichter: S. Brawand, Kant. Bau- und Eisenbahndirektor, Bern, Präsident, O. Wichser, Oberingenieur SBB, Bern, H. Hubacher, Städt. Baudirektor I, Bern, Dr. A. von Salis, Generalsekretär PTT, Bern, A. Bodmer, Chef des Regionalplanungsbureau, Bern, H. Daxelhofer, Architekt, Bern, A. Hoechel, Architekt, Genf, Dr. Ing. C. Pirath, Professor an der Techn. Hochschule Stuttgart, R. Steiger, Architekt, Zürich, H. Steiner, Stadtingenieur, Zürich, Dr. M. Stettler, Architekt, Bern; ständige Experten und Ersatzpreisrichter: A. Aegerter, Ingenieur, Basel, A. Brenni, Chef der Hochbauabteilung PTT, Bern, M. Egger, Kantonsbaumeister, Bern, E. Kaech, Sektionschef SBB, Bern, E. Strasser, Chef des Stadtplanungsamtes, Bern, Dr. Bandi, Direktor der städt.

[1]) Eine Orientierung über die genannten Projekte findet sich in SBZ Bd.128, S. 9* (6. Juli 1946)

Verkehrsbetriebe, Bern, W. Müller, Chef der städt. Sicherheits- und Kriminalpolizei, Bern, M. von Tobel, Sektionschef SBB, Bern. Dem Preisgericht stehen 60 000 Fr. zur Verfügung, davon 40 000 Fr. zur Prämiierung von höchstens sechs Entwürfen und 20 000 Fr. zum Ankauf weiterer Entwürfe.

Neubauten der Strafanstalt des Kantons St. Gallen im Saxerriet. Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen veranstaltet einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine grössere Anzahl von Neubauten. Teilnahmeberechtigt sind die im Kanton St. Gallen heimatberechtigten oder seit mindestens einem Jahr dort niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität. Verlangt werden Situationsplan 1:1000, sämtliche Grundrisse, Fassaden und die nötigen Schnitte 1:200. Berechnung des Kubikinhaltes, Vogelschaubild und Perspektive, Erläuterungsbericht. Die Unterlagen sind gegen Hinterlage von 50 Fr. (Einzahlung auf Postcheckkonto IX 644, Staatskassenverwaltung St. Gallen) vom Polizeidepartement des Kantons St. Gallen zu beziehen. Ablieferung bis 31. Januar 1950 an die selbe Stelle, wohin auch Anfragen zu richten sind. Fachleute im Preisgericht: C. Breyer, Kantonsbaumeister, St. Gallen, A. Ewald, St. Gallen, W. M. Moser, Zürich, F. Scheibler, Winterthur; Ersatzmann: K. Scherrer, Schaffhausen. Zur Prämiierung der besten Entwürfe stehen dem Preisgericht 24 000 Fr. zur Verfügung; für Ankäufe und Entschädigungen 12 000 Fr.

Heil- und Pflegeanstalt Rosegg, Solothurn. Das Bau-Departement des Kantons Solothurn eröffnet einen Ideenwettbewerb für die Erweiterung dieser Anstalt. Teilnahmeberechtigt sind alle seit dem 1. Juni 1948 ununterbrochen im Kanton Solothurn niedergelassenen, sowie die dort heimatberechtigten Architekten. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 30 Fr. (Einzahlung an die Staatskasse Solothurn, Postcheckkonto Va 1) vom Kantonalen Hochbauamt bezogen werden. Ablieferung bis 14. Oktober 1949 an die selbe Stelle, wohin auch Rückfragen bis zum 15. Juli schriftlich einzureichen sind. Verlangt werden ein Uebersichtsplan 1:2500, ein Situationsplan 1:500, generelle Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:500, Isometrie 1:500, Erläuterungsbericht. Fachleute im Preisgericht: Dr. H. Fietz, Zürich, M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn, P. Trüdinger, Basel, E. Strasser, Bern, P. Vischer, Basel; Ersatzmänner H. Luder, Stadtbaumeister, Solothurn. Zur Prämiierung von fünf bis sieben Entwürfen stehen 18 000 Fr. zur Verfügung.

Prot. Kirche, Kirchgemeinde- und Pfarrhaus und Kindergarten in Biel-Bözingen (SBZ 1948, Nr. 51, S. 713).
Von 37 rechtzeitig eingereichten Entwürfen wurden ausgezeichnet:

1. Preis (2700 Fr., mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Bracher & Frey, Bern
2. Preis (2300 Fr.) Hans & Gret Reinhard, Bern
3. Preis (2000 Fr.) Karl Keller, Wabern
4. Preis (1600 Fr.) Charles Kleiber, Moutier
5. Preis (1400 Fr.) Alfred Bauder, Zürich

1. Ankauf (700 Fr.) Philipp Bridel, Bern
2. Ankauf (600 Fr.) H. Rüfenacht & B. H. Matti, Bern
3. Ankauf (500 Fr.) W. Schürch, Biel

Die Entwürfe sind noch bis zum 22. Juli im Hirschensaal in Biel-Bözingen ausgestellt, geöffnet werktags von 10 bis 12 und von 15 bis 19 h, an Dienstagen und Freitagen zusätzlich von 20 bis 22 h, sonntags von 10 bis 12 h.

Primarschulhaus mit Turnhalle und Kindergarten in Burgdorf. Einen engeren Wettbewerb unter acht ortsansässigen Architekten (Eingabetermin 15. Juni) beurteilte das Preisgericht, dem als Fachleute die Architekten E. Indermühle, H. Reinhard und H. Rüfenacht, Bern, angehörten, wie folgt:

1. Preis (1800 Fr., mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Hans Müller
2. Preis (1500 Fr.) Max Schio
3. Preis (1000 Fr.) E. Bechstein, Mitarb.: H. Zesiger
4. Preis (900 Fr.) Karl Keller
5. Preis (800 Fr.) Hermann Giraudi

Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer eine Entschädigung von 600 Fr. Die Entwürfe sind noch bis zum 23. Juli im Singsaal des Pestalozzischulhauses, Sägegasse, Burgdorf, ausgestellt, geöffnet täglich 8 bis 12 und 13.30 bis 20 h.

Schulhaus Horw, Kt. Luzern. Einen auf sieben Fachleute beschränkten Wettbewerb beurteilten die Preisrichter O. Dreyer, Luzern, A. Kellermüller, Winterthur, Kantonsbaumeister Hs. Schürch, Luzern, Pfr. J. Estermann, Horw, und Gemeindeammann Lauber, Horw, wie folgt:

1. Preis (2200 Fr.) mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung Hans von Weissenfluh, Luzern
2. Preis (1700 Fr.) Jauch & Bürgi, Luzern
3. Preis (1400 Fr.) Buholzer & Lehner, Horw
4. Preis (1000 Fr.) Herbert Keller, St. Niklausen
5. Preis (800 Fr.) A. Zwyssig, Horw

Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer eine Entschädigung von 700 Fr. Die Entwürfe sind bis 24. Juli im Saal des Hotels Rössli ausgestellt.

Tragkonstruktionen für Motorfahrzeughallen in Romont und Rothenburg (SBZ 1949, Nr. 20, S. 289). Unter 88 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht folgende ausgezeichnet:

1. Preis (5000 Fr.) Projektverfasser A. Wildberger, Ing.-Bureau, Schaffhausen; Unternehmer: Hans Hübscher, Maschinen- und Stahlbau, Schaffhausen
2. Preis (4500 Fr.) Projektverfasser W. Pfeiffer, Dipl. Ing., Winterthur; Unternehmer A. Spaltenstein, Bauunternehmer, Zürich; Mitarbeiter Rud. Baer, Dipl. Ing., Winterthur, W. Pfeiffer, Arch., Zurzach
3. Preis (4000 Fr.) Geilinger & Co., Winterthur; Mitarbeiter Walter Beck und Suter & Suter, Arch., Basel
4. Preis (3500 Fr.) Projektverfasser Carl Erni, Ing.-Bureau, Luzern; Unternehmer Hunkeler & Co., A.-G., Luzern
5. Preis (3000 Fr.) Projektverfasser Mirko Robin Roš, Dipl. Ing., Zürich; Unternehmer Rieser A.-G., Bern, Stahlton A.-G., Zürich, Meynadier & Cie., Zürich

Ort und Zeit der Ausstellung werden später bekannt gegeben.

LITERATUR

Richtlinien für den baulichen Luftschutz. 48 S. mit 13 Abb. und 6 Tabellen. Herausgegeben vom Eidg. Militärdepartement, Abt. für Luftschutz. Bern 1949, zu beziehen bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale Bundeshaus-Ost. Preis geh. Fr. 1.10.

Durch umfassende Untersuchungen in kriegsgeschädigten Wohngebieten des Auslandes konnte festgestellt werden, dass Hunderttausende, ja Millionen Menschen ihr Leben gewöhnlichen Schutzräumen verdanken. Wo solche Bauten vorhanden waren, und wo die Hausfeuerwehren und Rettungstruppen eng zusammenarbeiteten, waren die Verluste rd. zehnmal kleiner als in ungenügend vorbereiteten Städten. Die vorliegenden Richtlinien, die als Grundlagen für spätere Vorschriften und Ausführungsbestimmungen dienen werden, sollen den Bau zweckmässiger und möglichst vieler Schutzräume ohne grossen Aufwand erleichtern. Sie geben auf knappem Raum in Wort und Bild eine klare Uebersicht über die heute bei Luftangriffen verwendeten Zerstörungsmittel und ihrer Wirkung, vermitteln die für die Erstellung von Schutzräumen aller Art massgebenden Gesichtspunkte und behandeln Brandschutzmassnahmen in Gebäuden, städtebauliche Massnahmen, sowie Fragen der Löschwasserversorgung. Im Anhang findet man Tabellen mit wertvollen Zahlenangaben. Es ist sehr erfreulich, dass die Abteilung für Luftschutz des Eidg. Militärdepartements diese Richtlinien herausgegeben hat, hinter denen eine sehr grosse Arbeit steckt. Noch mehr ist zu wünschen, dass sie nicht nur unter den Bauherren und ihren Sachberatern verbreitet, sondern von ihnen auch bei allen Bauvorhaben mit der Gewissenhaftigkeit befolgt werden, die dem Ernst der Sache entspricht.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Statique appliquée et résistance des matériaux. Par F. Stüssi, traduit par R. Foissy. 338 p. avec 336 fig. Paris 1949, Dunod. Prix rel. 1880 fr.

Le calcul du béton armé à la rupture. Compression, Traction, Flexion simple et composée. Par A. Guerrin. 336 p. avec 204 fig. Paris 1949, Dunod. Prix broch. 1960 fr.

Contribution à l'étude du voilement des tôles raidies. Par Ch. Dubas. 152 p. avec 85 fig. Zurich 1948, édition Leemann. Prix broch. Fr. 14.50.

Brennstoffe — Kraftstoffe — Schmierstoffe Eine Einführung in ihre Chemie und Technologie für Ingenieure. Von Bruno Riedig er. 484 S. mit 83 Abb. und 36 Zahlentafeln. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1949, Springer-Verlag. Preis kart. 33 DM, geb. DM 35.40.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07